

Andere Anbieter – bieten sie an oder booten sie aus? Expertengespräche zur Teilhabe am Arbeitsleben

Workshop 2: „Sie stehen schon in den Startlöchern“: Bildungsträger,
Berufsbildungswerke, Arbeitsmarktdienstleister – die zukünftige Angebotskulisse
beruflicher Bildung

Referent: Ottokar Baum, Stiftung Bethel, Bielefeld

Moderation: Elke Ronneberger, Evangelische Stadtmission, Halle

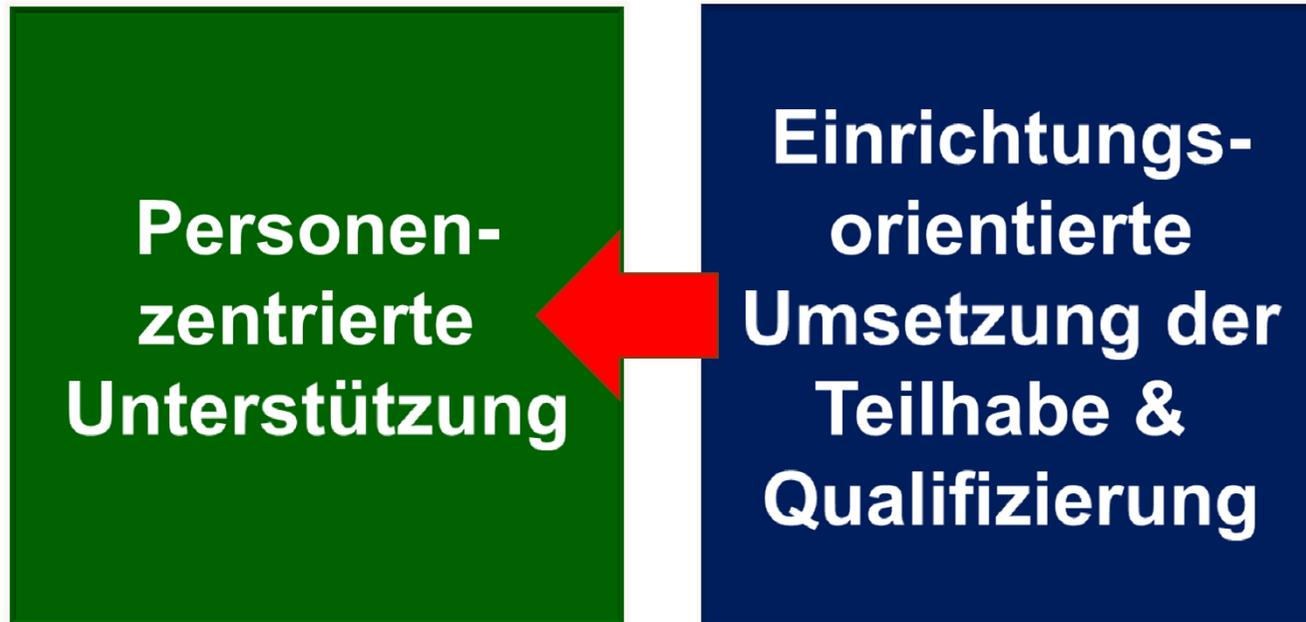
Inhalt

- Gesellschaftliche und politische Implikationen
 - UN-Behindertenrechtskonvention
 - Finanzierung der Eingliederungshilfe
- Interessen
 - Politik
 - Werkstattträger
 - Arbeitgeber
 - Behinderten-Verbände
- Zugang zum Thema, aus Sicht
 - der Menschen mit Behinderung
 - der Werkstätten
 - der Bildungsträger
 - der Beruflichen Bildung
- Bildungsträger: Die zukünftige Angebotskulisse
- WfbMs im Vergleich mit anderen Bildungsträgern
- Zugang zum Thema aus Sicht der Beschäftigungsträger: Die zukünftige Angebotskulisse
- WfbMs im Vergleich mit Beschäftigungsträgern von Arbeitsmarktprojekten
- Resümee

Gesellschaftliche und politische Implikationen UN-Behindertenrechtskonvention

- UN-BRK, die Inklusion und Chancengleichheit einfordert.
- Neues gesellschaftliches Verständnis nach einer inklusiven Gesellschaft. Sich wandelndes Rollenverständnis nach individueller Lebensplanung und umfassender Selbstbestimmung.

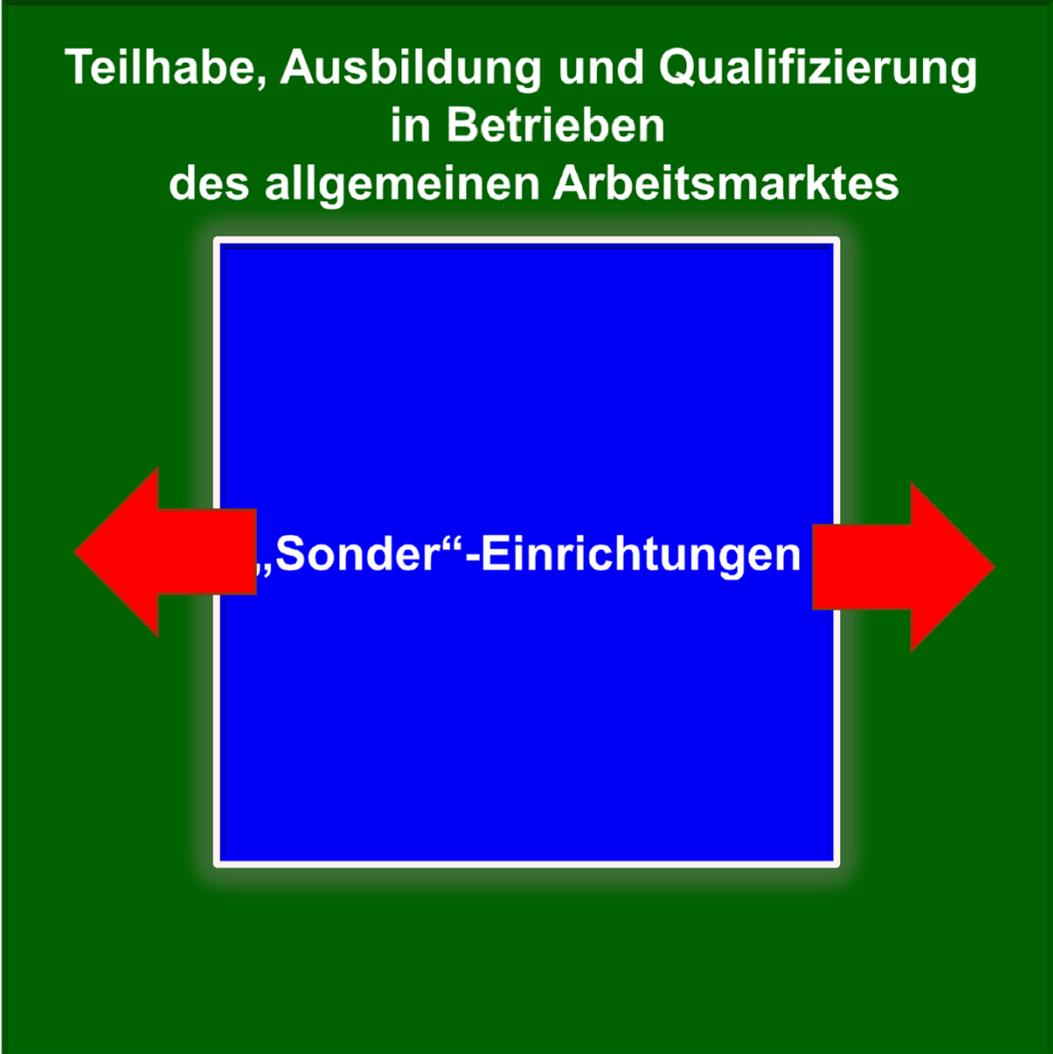
Paradigmenwechsel



Paradigmenwechsel

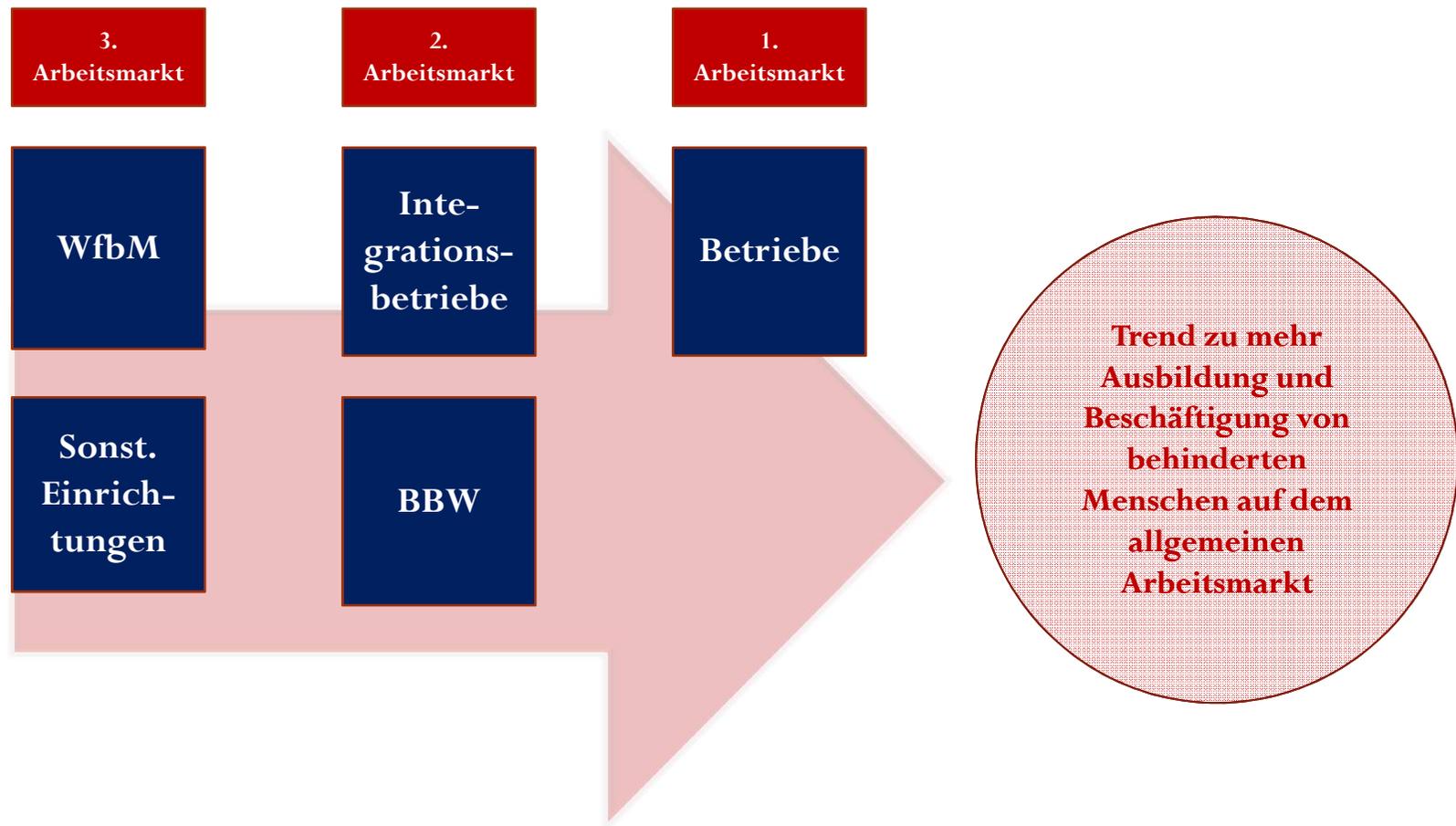
**Teilhabe, Ausbildung und Qualifizierung
in Betrieben
des allgemeinen Arbeitsmarktes**

„Sonder“-Einrichtungen



The diagram consists of a large green square containing a smaller blue square. The green square has the text 'Teilhabe, Ausbildung und Qualifizierung in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes' at the top. The blue square has the text '„Sonder“-Einrichtungen' in the center. Two red arrows point horizontally from the blue square towards the left and right edges of the green square, indicating a transition or shift from the general market to special facilities.

Paradigmenwechsel - Trend



Gesellschaftliche und politische Implikationen Finanzierung der Eingliederungshilfe

- Der Bund erwartet eine substantielle Strukturreform einschließlich einer optimierten Steuerung der Eingliederungshilfe. Darüber hinaus wird der Bund Möglichkeiten zur Leistungsverbesserung prüfen.
- Länder und Kommunen erwarten eine substantielle Beteiligung des Bundes an den Ausgaben für die Eingliederungshilfe.

Gesellschaftliche und politische Implikationen Europa

- **Europäische Strategie zugunsten von Menschen mit Behinderungen 2010-2020**
 - Die Strategie legt den Schwerpunkt auf die Beseitigung von Barrieren. Die Kommission hat hierzu acht wesentliche Aktionsbereiche festgelegt: Zugänglichkeit, Teilhabe, Gleichstellung, **Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung**, sozialer Schutz, Gesundheit und Maßnahmen im Außenbereich.

Interessen Politik

- Quadratur des Kreises 1:
 - Politik will die Gesellschaft inklusiv aufstellen
 - Gleichzeitig will man die Kosten der Eingliederungshilfe eindämmen
 - Prinzip: Verbesserungen ja, aber keine neuen Ausgabedynamiken.

Interessen

Arbeitgeber

- Die Bundesregierung will zusammen mit Partnern aus Wirtschaft, Gewerkschaft, Rehabilitationsträgern sowie Verbänden von behinderten Menschen verstärkt **Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber** für die Beschäftigung behinderter Menschen **sensibilisieren und gewinnen**

Interessen Arbeitgeber

- Quadratur des Kreises 2:
 - Arbeitgeber sind häufig noch ahnungslos und entsprechend unbeholfen
 - Sie wollen sich zwar grundsätzlich den neuen Anforderungen stellen, aber nur unter der Maßgabe des Profits oder des Mehrwertes, beispielsweise
 - Gewinnung von Arbeitskräfte
 - Soziale Verantwortung
 - Arbeitgeber können häufig nicht die erforderlichen Arbeitsplätze anbieten

Interessen

Werkstattträger

- Quadratur des Kreises 3:
 - Werkstattträger wollen sich grundsätzlich den neuen Anforderungen stellen.
 - Sie wollen sich öffnen und vernetzen.
 - Sie wollen (und müssen?) aber gleichzeitig ihr Werkstattsystem aufrechterhalten
 - Rekrutierung
 - Ausgewogene Mischung von Leistungsstarken und –schwachen
 - Aufrechterhaltung einer konkurrenzfähigen und einträglichen Produktion und Dienstleistung

Interessen

Behinderten-Verbände

- Quadratur des Kreises 4
 - Kontroverse Positionen
 - Verbände, die Abschaffung der Sonderwelten fordern
 - Verbände, die sich für den Erhalt einsetzen

Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung

- Beispiel: ESF-Zielgruppen
 - Jugendliche mit einer körperlichen, seelischen, geistigen oder einer Sinnesbehinderung, die nicht ohne Hilfsmaßnahmen einen Arbeitsplatz erlangen oder beibehalten können. Hierzu zählen auch lernbehinderte, sowie sozial und emotional beeinträchtigte Jugendliche.
 - Menschen mit schweren Beeinträchtigungen, die nicht ohne persönliche Unterstützung in das Erwerbsleben integriert werden bzw. eine Berufs- oder Schulausbildung bzw. ein Studium absolvieren können.

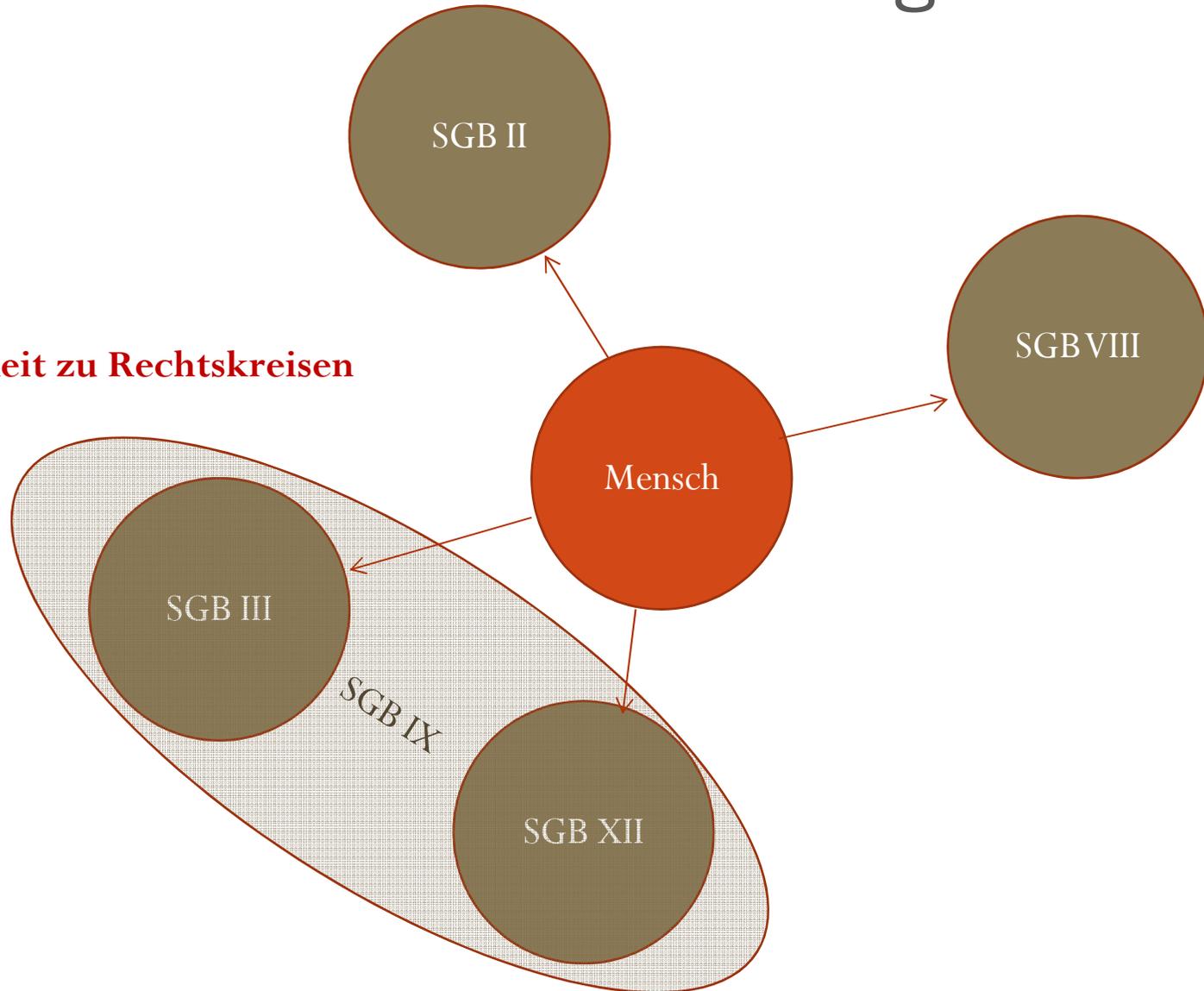
Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung



**Der „Markt“ der Menschen
mit Behinderung und
Benachteiligung**

Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung

Zugehörigkeit zu Rechtskreisen



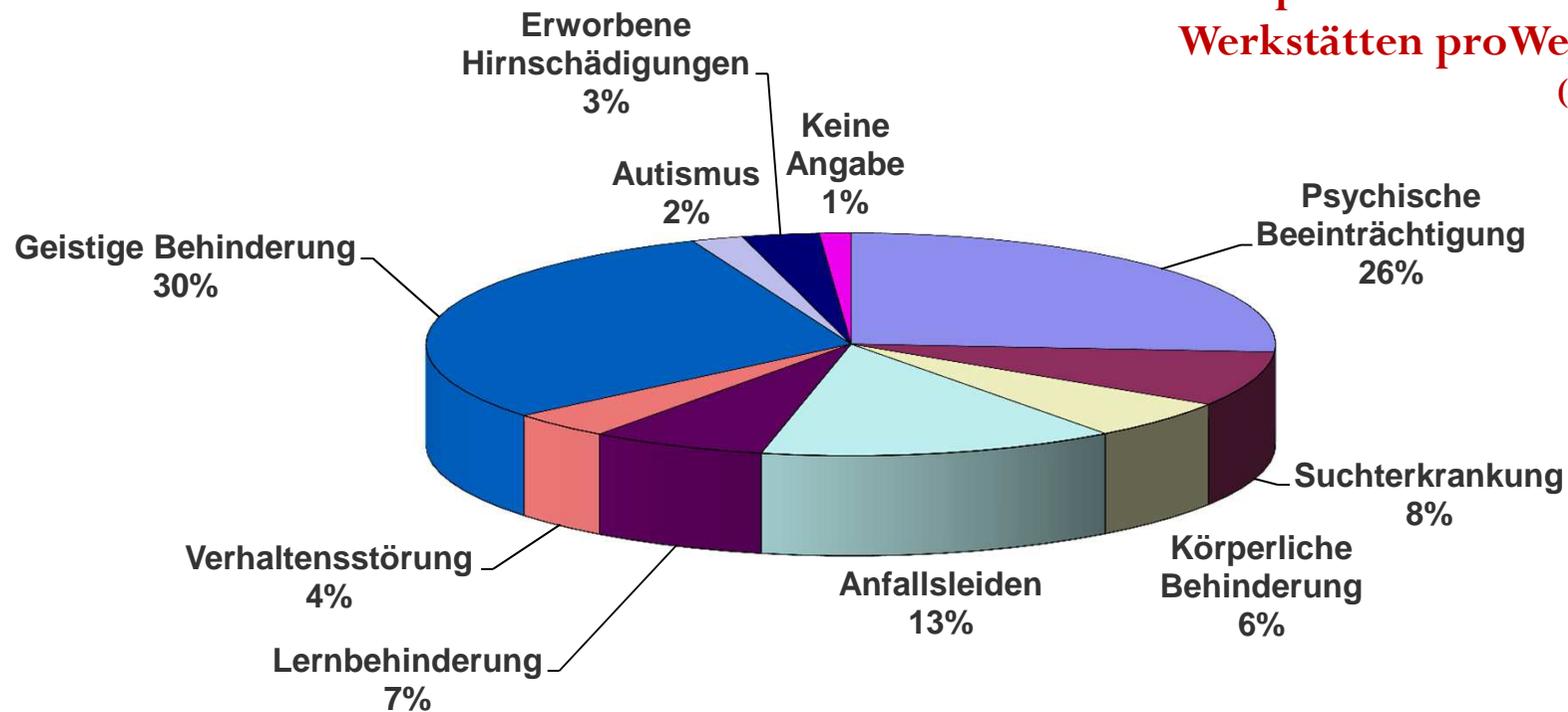
Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung

- **Folgerung:**
 - Die Definition von Einschränkung wird umfassender.
 - Die Zuordnung zu einem der Rechtskreise entsprechend komplizierter.
 - Es besteht Regelungsbedarf für unterschiedliche Zielgruppen – nicht nur für Menschen mit Behinderung

Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung

Beispiel Behinderungsarten Werkstätten proWerk Bethel

(N=2085/2012)



Zugang zum Thema aus Sicht der Menschen mit Behinderung

- **Folgerung:**
 - Die Bedarfe der Menschen in der Werkstatt verändern sich.
 - Qualifizierungen, Ausbildungen und Umschulungen erhalten eine andere Relevanz.

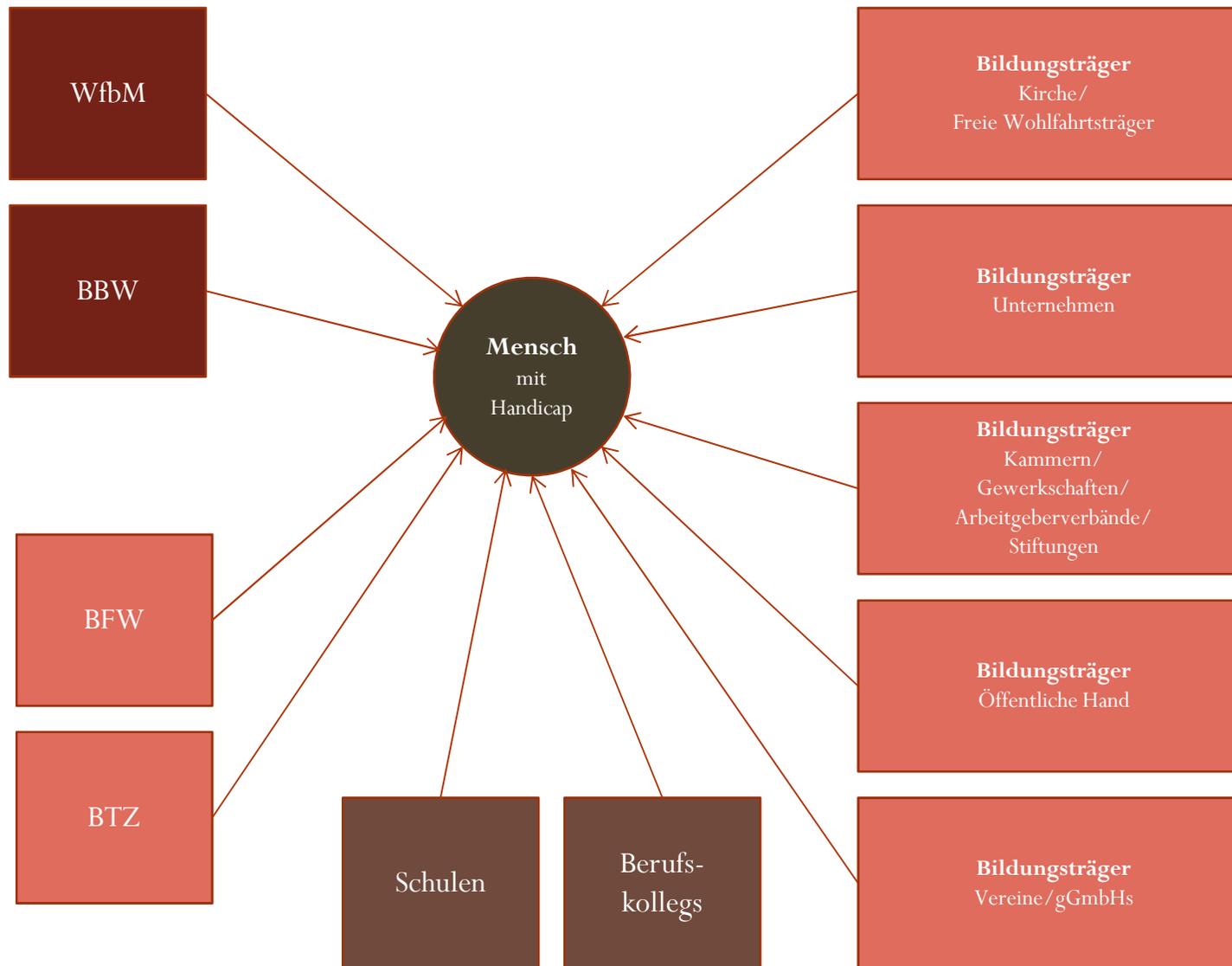
Zugang zum Thema aus Sicht der Werkstätten

- Aufbrechen des Werkstatt-Monopols und zunehmende Konkurrenz wird als Bedrohung gesehen. (Erreichen wirtschaftlicher Ziele/ Organisation/ Aufrechterhaltung der Fertigungskompetenz und -tiefe)
 - Rekrutierung von Werkstattbeschäftigten wird schwieriger.
 - Qualifizierung für eigene Arbeitsfelder fällt möglicherweise weg.
 - Personaleinsatzplanung wird durch Wegfall eines 1:6-Personalschlüssels schwieriger.

Zugang zum Thema aus Sicht der Werkstätten

- Die „Bildungs-“Kompetenz der Werkstätten ist nur in Ansätzen konkurrenzfähig
 - Die Werkstätten kommen aus einer anderen Tradition (Arbeitstraining, häufig keine klare Abgrenzung von Beruflicher Bildung und Produktion).
 - Curricular aufgebaute Bildungsangebote waren nicht nachgefragt.
 - Personal ist nicht entsprechend qualifiziert und hat wenig Erfahrung mit Ausbildung.
 - Geringer Grad der Vernetzung mit Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Zugang zum Thema aus Sicht der Bildungsträger



Zugang zum Thema aus Sicht der Bildungsträger

- Im „Beruflichen Bildungs-“Markt werden Arbeitsmarktdienstleistungen für Menschen mit Behinderung noch hoch bewertet.
 - Im Vergleich zu vielen anderen Dienstleistungen im Ausschreibungsverfahren lässt hierbei noch eine – wenn auch kleine- Rendite erzielen.
 - Mit einer Dauer von zwei Jahren (nach jetzigem Stand) im Bereich der Beruflichen Bildung WfbM ist auch eine gewisse Kontinuität möglich.
 - Viele Bildungsträger sind gut vernetzt, haben die notwendige Infrastruktur.

Zugang zum Thema aus Sicht der Beruflichen Bildung

- Berufliche Bildung der WfbM ist keine Berufsausbildung.
- Sie umfasst nur zwei Jahre (üblich sind drei Jahre) und diskriminiert damit WfbM-Beschäftigte.
- Die zugrundeliegenden Curricula sind in der Regel auf die Arbeitsfelder der Werkstatt ausgerichtet. Sie sind nicht Teil einer Ausbildungsordnung, schon gar nicht als Teil/Modul zertifiziert.
- Bei einer durchschnittlichen Vermittlungsquote von unter 0,5% ist die Wahrscheinlichkeit des Übergangs nach Beruflicher Bildung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bzw. in weitere Qualifizierungsmaßnahmen sehr gering.

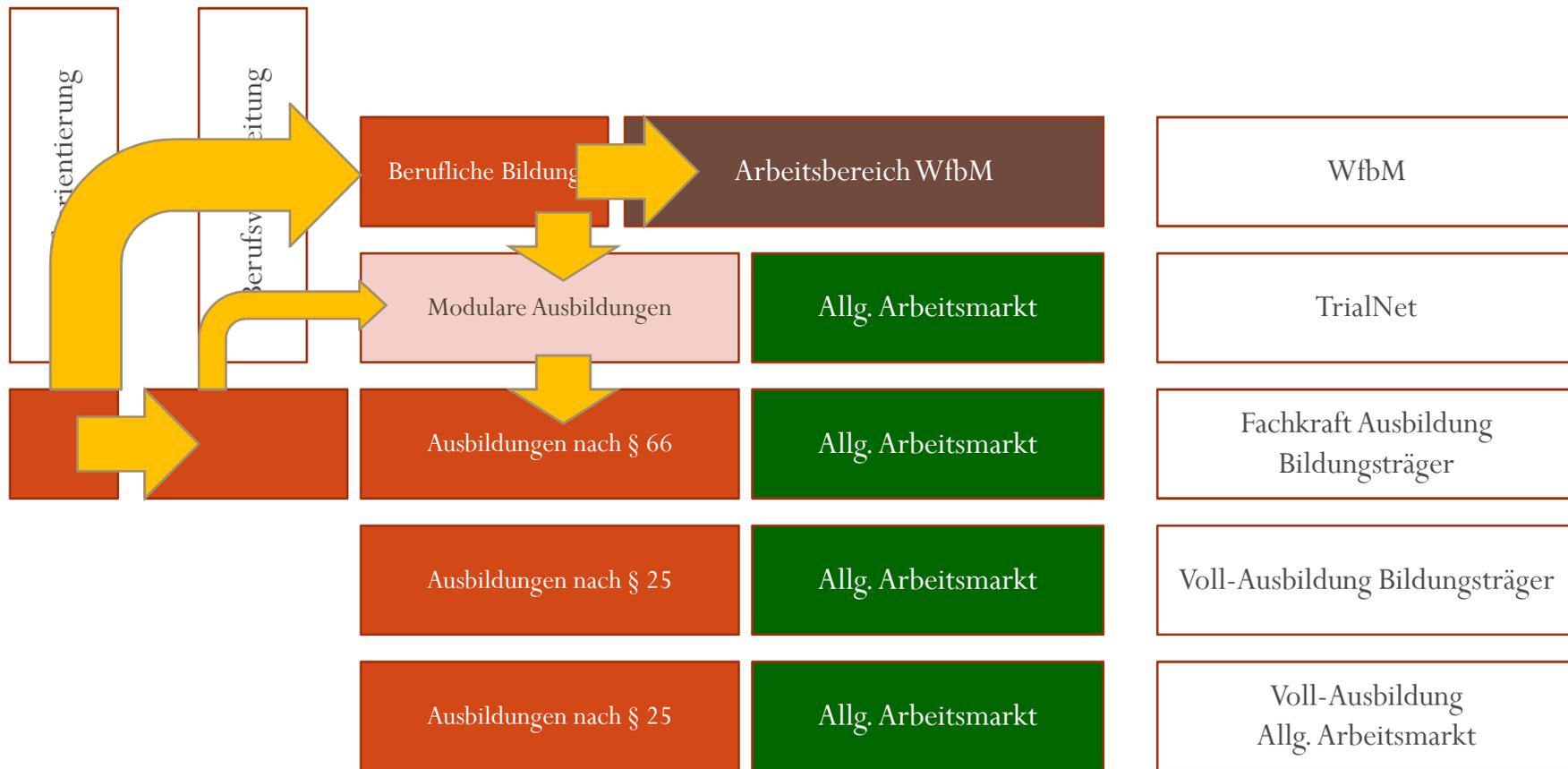
Gegenwärtiges Szenario



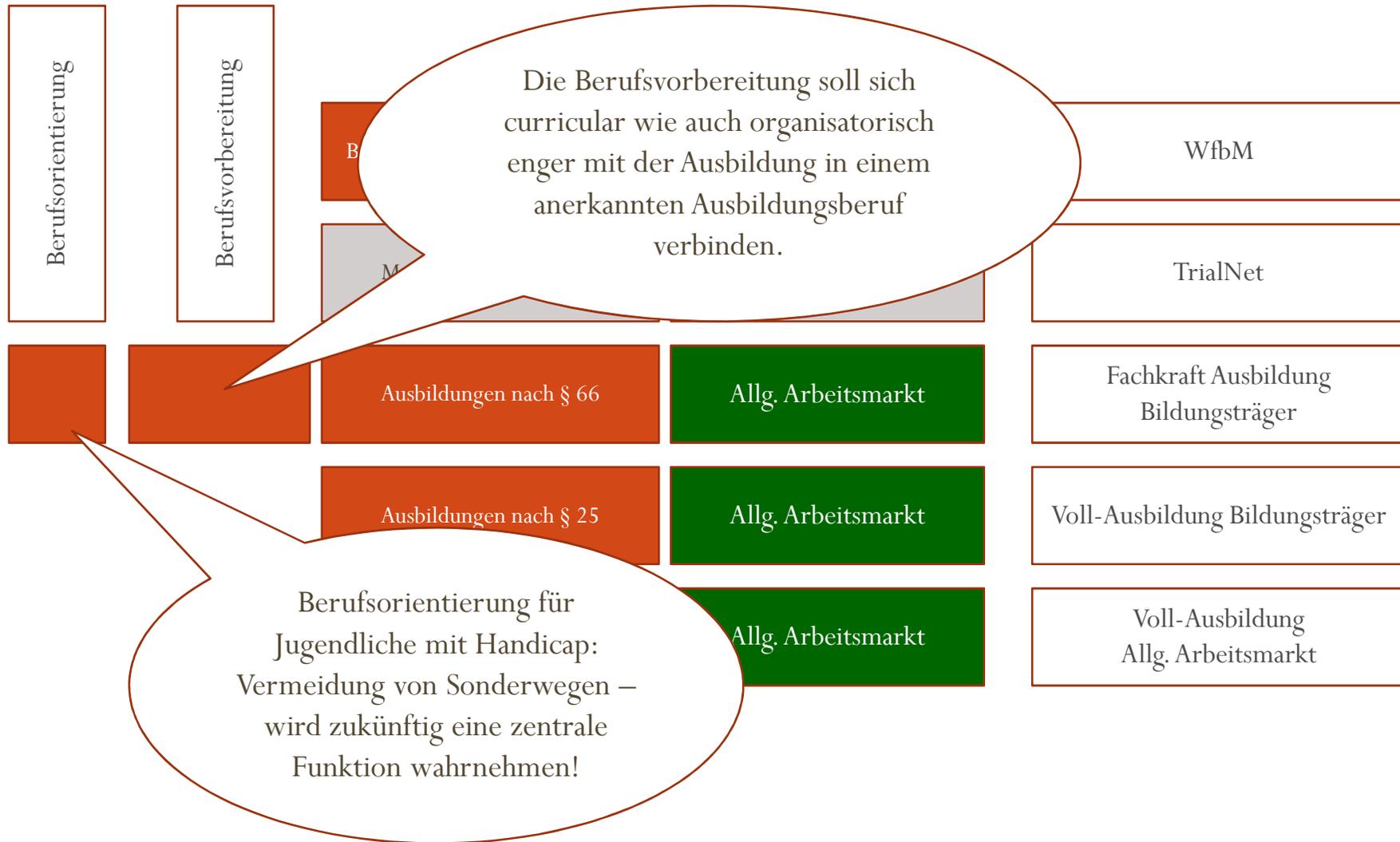
Klassischer Weg...



...und neue Wege



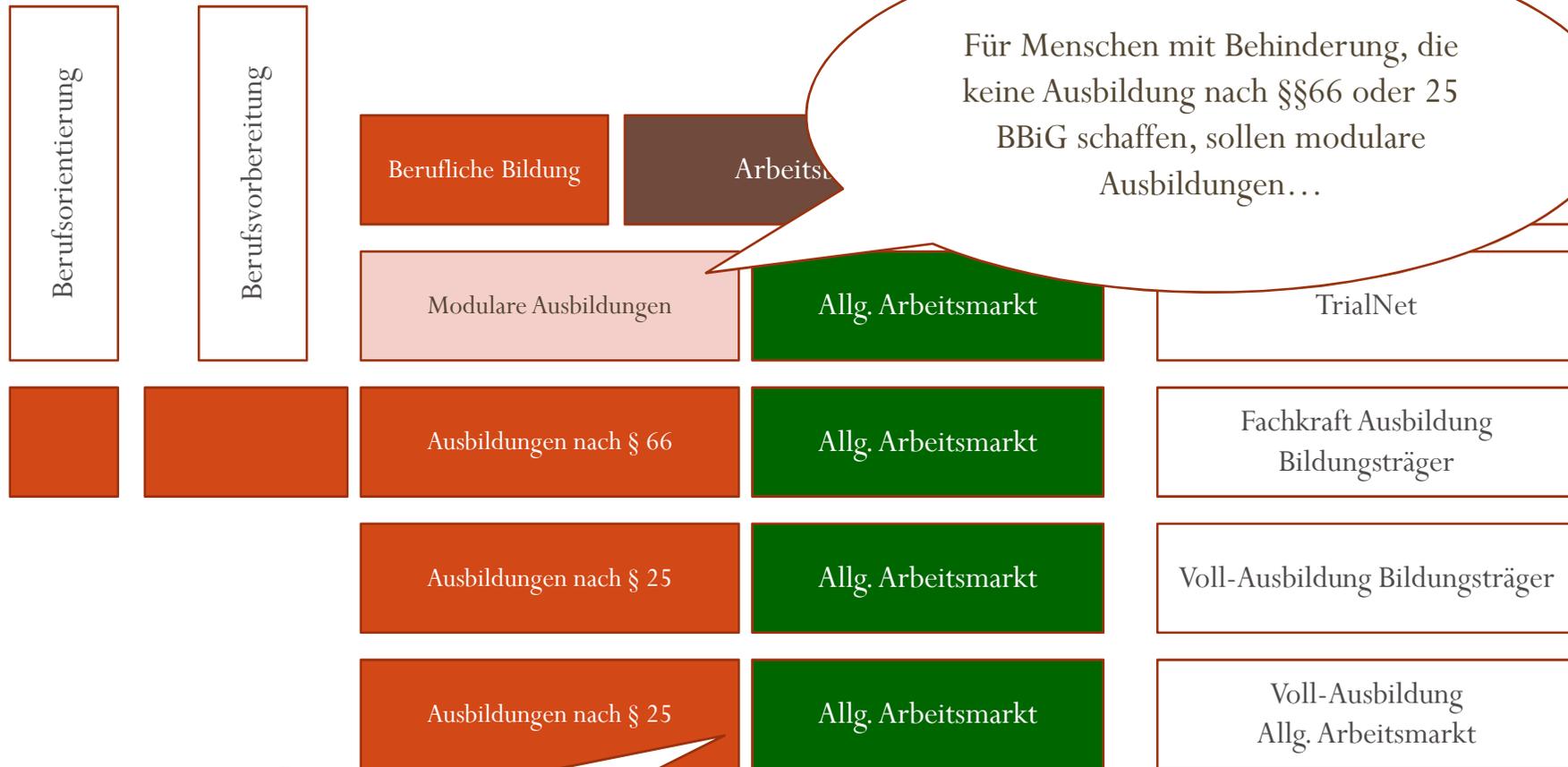
Zukünftiges Szenario



Zukünftiges Szenario

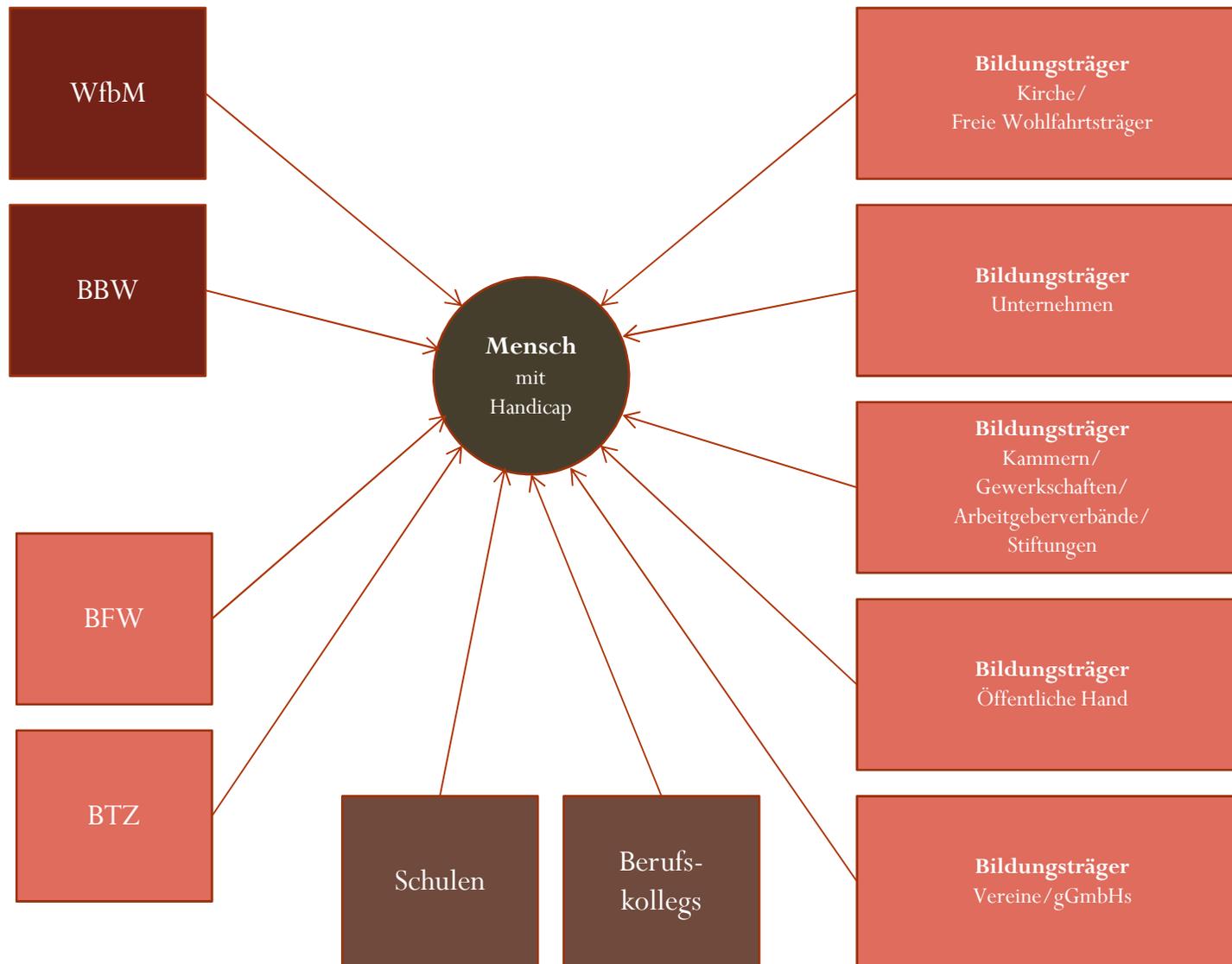


Zukünftiges Szenario

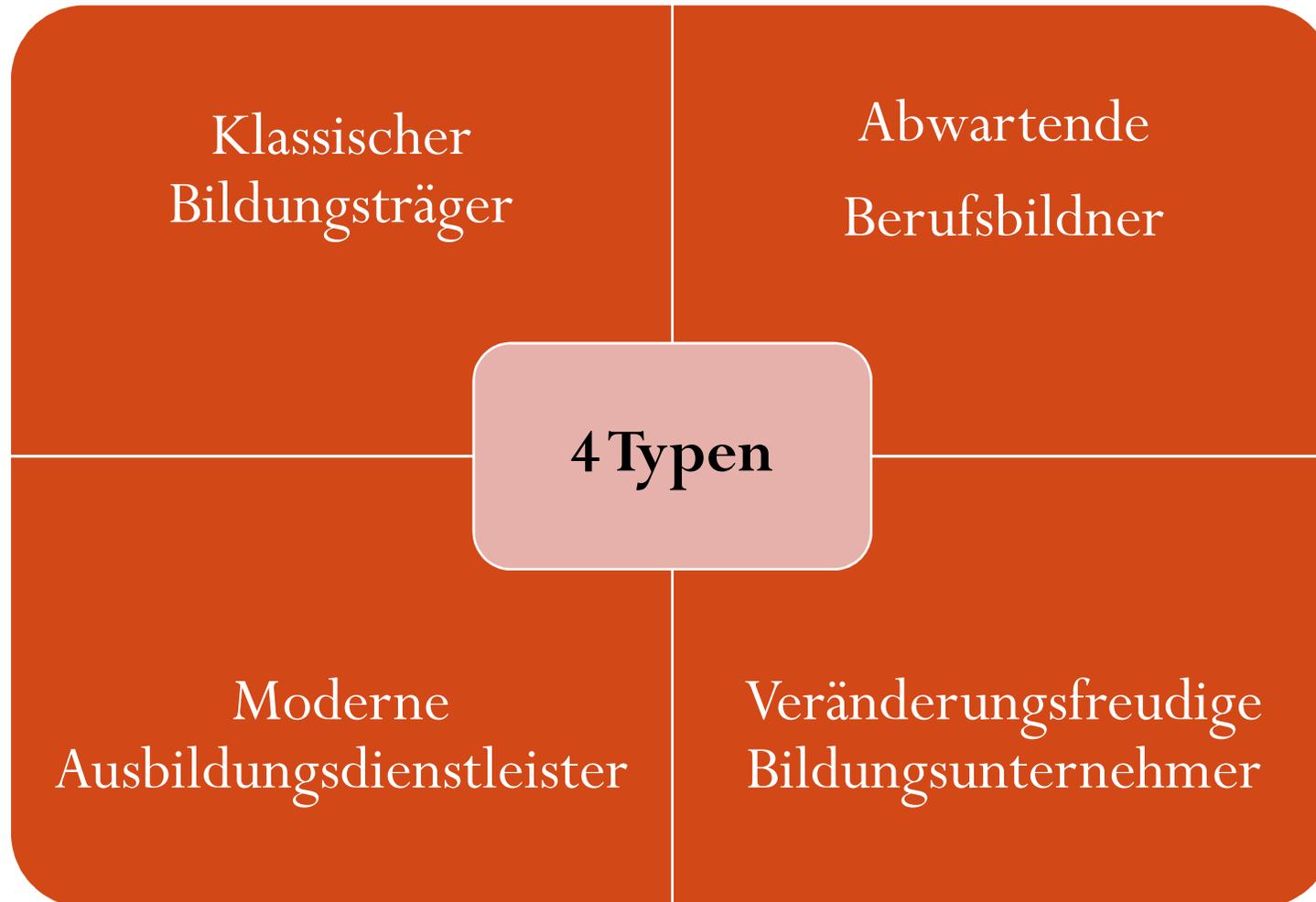


Bildungsträger

Die zukünftige Angebotskulisse



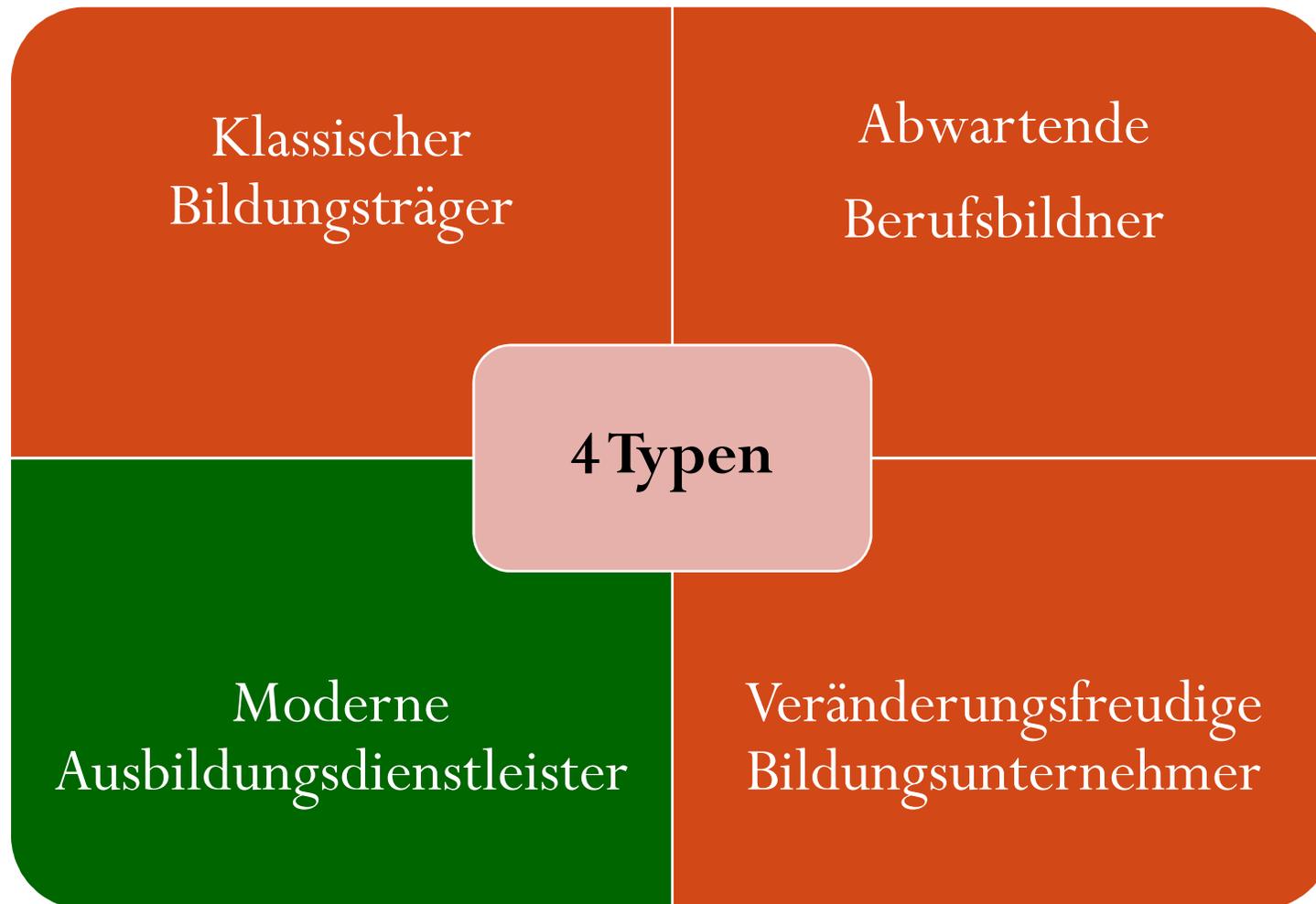
Die Typisierung der Bildungsträger



Holle Grünert, Burkart Lutz, Ingo Wiekert
Zukunftsperspektiven der
Berufsausbildung in den neuen Ländern
und die Rolle der Bildungsträger

Forschungsberichte aus dem zsh 06-5

Die Konkurrenten



Holle Grünert, Burkart Lutz, Ingo Wiekert
Zukunftsperspektiven der
Berufsausbildung in den neuen Ländern
und die Rolle der Bildungsträger

Forschungsberichte aus dem zsh 06-5

Zukünftige Anforderungen an WfbM

Vernetzungs-
bereitschaft/
Kooperationen

Ausbildungs-
kompetenz

**Berufliche
Bildung WfbM**

Innovations-
bereitschaft/
Flexibilität

Kompetenz im
Umgang und in
der Förderung

Wo sind WfbMs stark?



★ bis ★★★★★

Wo sind Ausbildungsdienstleister stark?

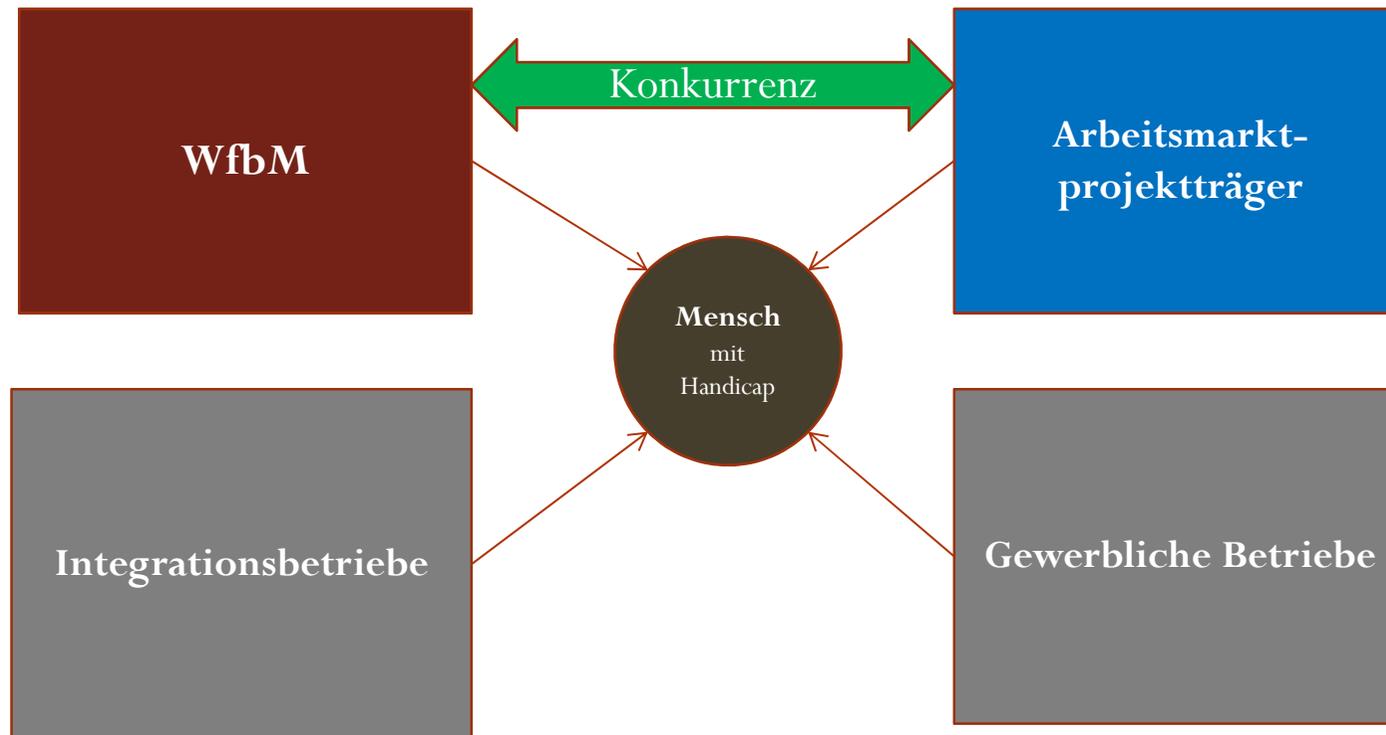


★ bis ★★★★★

Thesen – Teil 1

- Die Instrumente der Berufsorientierung und Berufsvorbereitungen werden Alternativen zur WfbM eröffnen.
- Die Curricula der Berufsvorbereitung wie der Berufliche Bildung werden sich enger an regulären Ausbildungsgängen orientieren.
- Ausbildungsgänge werden in modularer und getreckter Form angeboten.
- Innovationsfreudige, moderne Bildungsträger werden in das Geschäft mit der Beruflichen Bildung einsteigen.

Zugang zum Thema aus Sicht der Beschäftigungsträger





Schnittstellen zu
beiden sozialen
Handlungsfeldern



Schnittstellen

- Es bestehen teilweise ähnliche Prämissen sowohl in der Teilhabe am Arbeitsleben als auch bei SGB II-Leistungen:
 - niedrighschwellige Angebote
 - Angebote im Sozialraum
 - dauerhafte Nachteilsausgleiche bzw. Lohn-
kostenzuschüsse
 - Maßnahmen in Kooperation mit der Wirtschaft



Schnittstellen

- Der allgemeine Arbeitsmarkt ist zunehmend „umkämpfter“ Zielort beider Leistungsfelder (Zielvereinbarungen, erfolgsorientierte Maßnahmen, „Kopfgeld“ für Vermittlungen)



Schnittstellen

- Eine wachsende Schnittmenge besteht in der Zielgruppe Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Suchterkrankungen
- Eine große Schnittmenge besteht in der Zielgruppe langzeitarbeitsloser Menschen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen und multiplen Problemlagen



Thesen – Teil 2

- SGB II – Träger kennen sich mit neuen Steuerungsformen sozialer Dienstleistungen gut aus: Ausschreibungen, Gutscheinpraxis, AZAV – zulassungsbedingte Maßnahmen
- In beiden Handlungsfeldern verfügt das Personal über erhebliche Kompetenzen in der beruflichen Förderung benachteiligter Personen



Thesen – Teil 2

- Die Absicht „andere Anbieter“ anstelle der WfbM zuzulassen ermöglicht Konkurrenz und Wettbewerb nicht nur durch private Anbieter oder die gewerbliche Wirtschaft, sondern durch Bildungsträger und Beschäftigungsgesellschaften
- Im Falle einer Ausschreibung der Beruflichen Bildung oder der Gutscheivergabe würde eine Vielzahl an Bildungsträgern und anderen AZAV-zertifizierten Trägern ein Angebot erstellen

Resümee

- **Deshalb:** WfbMs müssen sich modernisieren, vernetzen und notwendige Kompetenzen aufbauen.
- WfbMs müssen strategisch wichtige Partnerschaften zu Bildungs-, Beschäftigungsträgern und zu Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes aufbauen.
- **Und:** WfbMs wird es weiterhin geben, nur anders!!